

zugreifen 30. Mai 51. Schwarzenberg konnte, als er April 52 starb, sein Werk der Reaktion und der Demüthigung Preußens für vollendet erachten. Die deutschen Grundrechte, die so viel Schweiß gekostet, sanken in den Papierkorb und die meisten Verfassungsreformen wurden abgeschafft; dagegen suchte man nach Oestreichs Vorgang in Erweiterung der Rechte der katholischen Kirche einen Schutz gegen die Neuerungssucht. Diese Kirche hatte schon in Frankfurt sich völlig freie Bewegungen erlangt, seitdem arbeiteten ihre Bischöfe darauf hin, ihr den Staat dienstbar zu machen, und in Darmstadt und Preußen gelang das zusehends. Freiheit der Kirche war in den neuen Verfassungen ausgesprochen; sie vollzog sich in der Weise, daß die Bischöfe ihren und des Papstes Willen hinfort durchsetzen durften, ohne daß der niedern Geistlichkeit, freier denkenden Professoren oder gekränkten Gemeinden der Staatschutz irgend zu gut gekommen wäre. Die Bischöfe dachten und handelten, der Staat hatte nur zu zählen.

§ 6. Die französische Republik erstickt die römische.

Pio Nonno (S. 103) ließ sich gern als Reformator feiern, so wenig er auch an den Kirchenzungen rütteln ließ, und den Oestreichern etwas bange zu machen, freute ihn schon als Italiener. Als aber das römische Volk verlangte, er solle ihnen den Krieg erklären und seine Truppen zum Heere Karl Alberts stoßen lassen, wies er dieß Ansinnen als unverträglich mit seinem geistlichen Berufe ab. So zerfiel er mit den heißblütigen Radikalen, die er eben noch amnestirt und zurückberufen hatte, und suchte am Grafen Rossi, der am Aufstand d. J. 1831 theilhaftig, später Guizots Freund und Louis Philipps Gesandter in Rom geworden war, ein Werkzeug zur Durchführung eines gemäßigten Radikalismus zu gewinnen. Am 17. Sept. 48 stellte er ihn an die Spitze seines Ministeriums, und dieser geschickte Staatsmann wußte die Zweikammerkonstitution, die der Papst im März ge-